

Anhang 8: Praxisbeispiel Emotionen

Titel / Schlagwort des Trainings	Empathie und Umgang mit Emotionen
Autorinnen / Autoren	Tanja Graupe, Claudia Kiessling
Institution	Klinikum der Universität München; Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin
Setting	Entwicklung eines videobasierten Tests zu Empathie und Umgang mit Emotionen zum formativen Einsatz im Medizinischen Curriculum München (MeCuM), begleitend zum Kurs medizinischen Psychologie im 3. vorklinischen Semester.
Ziel	Studierende sollen Fertigkeiten erlernen, offene und versteckte Hinweise und Sorgen von Patientinnen und Patienten in standardisierten Situationen zu erkennen und angemessene empathische Strategien als Reaktion darauf zu zeigen. Es soll eine Sensibilisierung für das Thema erreicht werden.
Feedbackgeber/-in	Von Expertinnen und Experten vorformuliertes automatisiertes Computer-basiertes Feedback und Theorie-basiertes Feedback
Feedbackempfänger/-in	Medizinstudierende
Feedback-Material	Eine von jeweils fünf vorgegebenen Verhaltensalternativen in Bezug auf videografierte Patientenkontakte, die offene oder versteckte Hinweise auf Emotionen oder Sorgen enthalten.
Feedback-Art	Computerisiertes Feedback, formativ, Expertise- und Theorie-basiert
Vorgehen	In einem ersten Schritt wurden Ärztinnen und Ärzte in Leitfaden-Interviews gebeten, Situationen des klinischen Alltags zu beschreiben, in denen der Umgang mit Emotionen – in Form von offenen und versteckten Hinweisen und Sorgen – von Patientinnen und Patienten eine Rolle spielte. Diese Situationsbeschreibungen wurden in einem nächsten Schritt qualitativ ausgewertet, in einem mehrstufigen Prozess in Drehbücher umgewandelt und mit Medizinstudierenden, Ärztinnen bzw. Ärzten und SPs nachgespielt. Es entstanden 18 Situationen mit jeweils zwei kurzen Filmsequenzen, welche in die online-basierte Lernplattform CASUS (http://lmu.casus.net/) übernommen wurden. Diese 18 Situationen wurden im Anschluss in einem Experten-Workshop validiert und somit 12 Situationen in die endgültige Testversion aufgenommen. In CASUS werden die Studierenden nach jeder Filmsequenz gebeten, die Angemessenheit von jeweils fünf vorgegebenen Verhaltensalternativen in Bezug auf die gezeigten Situationen mit Hilfe eines Schiebereglers einzuschätzen. Die Verhaltensalternativen wurden im Vorfeld Theorie-basiert entwickelt und validiert. Nach der Einschätzung erhalten die Studierenden direkt in CASUS ein automatisiertes schriftliches Feedback, wie eine vorher befragte Gruppe von Expertinnen und Experten die Angemessenheit der

Anhang 9 zu: Thrien C, Fabry G, Härtl A, Kiessling C, Graupe T, Preusche I, Pruskil S, Schnabel K, Sennekamp M, Rüttermann S, Wünsch A. *Feedback in medical education – a workshop report with practical examples and recommendations*. *GMS J Med Educ*. 2020;37(5):Doc46.

DOI: 10.3205/zma001339

	Verhaltensalternativen einschätzt und welche theoretischen Kommunikationsstrategien den Verhaltensalternativen zugrunde liegen.
Rationale	<p>Das Testformat beruht auf den Prinzipien des Situational Judgement Tests*. Die Verhaltensalternativen in Bezug auf die gezeigten Situationen, die von den Studierenden auf ihre Angemessenheit hin eingeschätzt werden, beruhen auf den „Verona coding definitions of emotional sequences (VR-CoDES)“**.</p> <p>Studierende sollen in einer standardisierten Situation darauf sensibilisiert werden emotional geprägte Momente mit Patientinnen und Patienten zu erkennen und darauf angemessen, im besten Fall empathisch, zu reagieren. Durch den Computer-gestützten Ansatz kann eine große Anzahl an Studierenden das Thema vermittelt werden.</p>
Literatur	<p>*Patterson F., Ashworth V., Zibarras L., Coan P., Ke rrin M., O’Neill P. (2012). Evaluations of Situational Judgment Tests to assess non-academic attributes in selection. <i>Medical Education</i>, 46 (9), 850–868.</p> <p>** Zimmermann C, Del Piccolo L, Bensing J, et al. Coding patient emotional cues and concerns in medical consultations: The Verona coding definitions of emotional sequences (VR-CoDES). <i>Pat Educ Couns</i> 2011; 82:141–148.</p>
Erfahrungen	<p>Der Test befindet sich noch in der Erprobungsphase. Eine erste Testung mit Medizinstudierenden zeigte eine gute Funktionalität und Akzeptanz unter Medizinstudierenden. Als Feedback wünschten sich die Studierende eine Einschätzung der Kommunikationsstrategien durch Experten sowie eine theoretische Begründung.</p>
Weiterentwicklung	<p>Erprobung des Tests im Regelunterricht mit über 900 Studierenden pro Jahr.</p> <p>Fragestellungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Steigert ein kursbegleitender Video- und Computer-basierter Test mit Feedback die Akzeptanz des Kommunikationsunterrichts bei Medizinstudierenden in der Vorklinik? 2. Verbessert der Test den Erwerb kommunikativer Kompetenzen im Laufe des Kurses?